

## Beschlussvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
<b>Jugendhilfeausschuss (1. Lesung)</b>	11.03.2020	öffentlich
<b>Sozial- und Gesundheitsausschuss (1. Lesung)</b>	17.03.2020	öffentlich
<b>Bezirksvertretung Heepen</b>	19.03.2020	öffentlich
<b>Bezirksvertretung Sennestadt</b>	19.03.2020	öffentlich
<b>Bezirksvertretung Jöllenbeck</b>	19.03.2020	öffentlich
<b>Integrationsrat</b>	25.03.2020	öffentlich
<b>Jugendhilfeausschuss</b>	22.04.2020	öffentlich
<b>Sozial- und Gesundheitsausschuss</b>	28.04.2020	öffentlich

### Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

#### **Stadtteilmütter (Sennestadt, Baumheide, Jöllenbeck)**

#### Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

Gemeinsame Sitzung SGA und JHA, 25.06.2019, TOP 2, Drucksachen-Nr.: 8486/2014-2020/1  
 Integrationsrat, 26.06.2019, TOP 10, Drucksachen-Nr.: 8486/2014-2020/1; 30.10.2019, TOP 7, Drucksachen-Nr.: 9393/2014-2020  
 FiPa, 02.07.2019, TOP 16, Drucksachen-Nr.: 8486/2014-2020/1  
 Jugendhilfeausschuss, 20.11.2019, TOP 7, Drucksachen-Nr.: 9393/2014-2020  
 Schul- und Sportausschuss, 26.11.2019, TOP 3.13, Drucksachen-Nr.: 9393/2014-2020  
 Sozial- und Gesundheitsausschuss, 26.11.2019, TOP 11, Drucksachen-Nr.: 9393/2014-2020

#### Beschlussvorschlag:

Der Integrationsrat und die Bezirksvertretungen Jöllenbeck, Heepen und Sennestadt empfehlen, der Sozial- und Gesundheitsausschuss und der Jugendhilfeausschuss beschließen:

1. Das Projekt „Stadtteilmütter“ wird auf die Quartiere Baumheide, Jöllenbeck und Sennestadt entsprechend dieser Vorlage ausgeweitet. Die Finanzierung der Kosten für die Zeit vom 01.08.2020 bis 31.07.2023 von voraussichtlich 300.000 € erfolgt aus den Mitteln des Integrationsbudgets (Schwerpunktbereich “Zusammenleben im Quartier“).
2. Die Verwaltung wird beauftragt, Ende 2021 einen Zwischenbericht zu diesen neuen Stadtteilmütter-Projekten zu geben.

#### Begründung:

Bei dem Projekt „Stadtteilmütter“ handelt es sich um einen sozialraumbezogenen Ansatz zur Integrationsbegleitung. Mütter aus dem Quartier stehen Familien bei unterschiedlichen Belangen helfend zur Seite. Neben niedrigschwelligen Beratungs- und Unterstützungsleistungen fördern die

Stadtteilmütter im Rahmen von regelmäßig stattfindenden interkulturellen Angeboten neue Begegnungsmöglichkeiten im Quartier. Aufgrund der lebensweltlichen Nähe der Frauen und gegebener Mehrsprachigkeit werden durch das Projekt auch Familien angesprochen, die von Hilfsangeboten häufig nicht erreicht werden.

### **Ausgangslage**

Momentan gibt es das Projekt „Stadtteilmütter“ in zwei Quartieren Bielefelds. Im **Ostmanturmviertel** sind seit 2014 über das „Deutsche Rote Kreuz“ durchschnittlich 8-10 Mütter im Einsatz und unterstützen Familien auf vielfältige Weise. In **Sieker** gibt es das Projekt bereits seit 2008; umgesetzt wird es dort durch den Träger „Sozialdienst katholischer Frauen“.

Die Erfahrungen mit dem Projekt sind durchgehend positiv, der integrative Stellenwert für die Quartiere wird mittlerweile gesamtstädtisch anerkannt. Der Unterstützungsbedarf in beiden Quartieren ist weiterhin groß, sodass die Projekte dort ab 2020 im Rahmen der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen vorgesehen sind und in den kommenden Jahren weitergeführt werden können.

**Bisher hat es sich als schwierig erwiesen, Männer aus den Quartieren als Stadtteilväter zu akquirieren. Es ist aber sowohl in den bestehenden sowie in den neu geplanten Projekten ausdrücklich gewünscht, dass sich der Teilnehmendenkreis auf Väter erweitert.**

Aufgrund der positiven Integrationsleistung der „Stadtteilmütter“ wird es als sinnvoll erachtet, das Projekt ab 2020 in weiteren Bielefelder Stadtgebieten, konkret in den beiden INSEK-Gebieten Baumheide und Sennestadt sowie im Oberlohmanshof, zu etablieren.

Es handelt sich bei den genannten Quartieren jeweils um Gebiete mit einer hohen Quote an Beziehenden von Transferleistungen (vgl. Soziallagenbericht 2017/2018: 85). Zudem weist ein großer Teil der dort lebenden Menschen einen Migrationshintergrund auf. Besonders in – aufgrund der spezifischen Sozialstruktur häufig – benachteiligten Quartieren, sollen die Familien von der niedrigschwelligen Unterstützung der Stadtteilmütter profitieren, über Hilfs- und Quartiersangebote informiert und langfristig an diese herangeführt werden.

### **Konkrete Wirkungen**

Der Einsatz von Stadtteilmüttern wirkt sich positiv auf ein Quartier aus. Die Stadtteilmütter führen Bewohner\*innen an Quartiers- und Beratungsangebote heran, die durch die fehlende Kenntnis darüber ansonsten nicht wahrgenommen werden könnten. Die Hemmschwelle der Menschen, sich zu beteiligen und Angebote wahrzunehmen, sinkt durch die persönliche Ansprache und Unterstützung der Stadtteilmütter. Dieser niedrigschwellige Ansatz hilft, Menschen aus ihrem privaten, teils isolierten Umfeld heraus zu holen. Durch das Hilfsangebot der Stadtteilmütter lernen Bewohner\*innen mehr Orte und Institutionen kennen. Die Selbsthilfekräfte werden gestärkt, denn das Wissen und Kennen von Personen, Anlaufstellen und der Angebotsstruktur im Quartier gibt Sicherheit und macht eine erneute oder weiterführende Kontaktaufnahme leichter. Zudem initiieren die Stadtteilmütter auch selbst Angebote im Quartier, bei dem Menschen miteinander in Austausch kommen und neue Freundschaften schließen. Solche Begegnungsangebote ermöglichen interkulturelle Kontakte im Alltag, die außerhalb des familiären Umfeldes liegen.

Für die im Projekt tätigen Frauen ergeben sich positive Wirkungen aus ihrer Tätigkeit als Stadtteilmutter. Das Netzwerk einer Stadtteilmutter erweitert sich enorm durch ihre Rolle als Lotsin und Begleiterin der Menschen vor Ort. Sie muss als Beratende bsw. Gespräche mit Vertreter\*innen von Institution oder Ärzt\*innen führen. Eine Stadtteilmutter knüpft auf diese Weise eine Vielzahl an neuen Kontakten. Ebenso kann sie durch den Austausch weiterhin ihre eigenen Sprachfertigkeiten verbessern und ihre Chancen bei einem späteren Berufseinstieg erhöhen. Sie übernimmt

bei den vielseitigen Aufgaben zur Unterstützung Verantwortung für sich, für ihre „Schützlinge“ und somit auch für das Quartier, was sich positiv auf die Selbstwirksamkeit auswirkt.

Bei einem Experteninterview mit der Projektkoordinatorin eines etablierten Stadtteilmütterprojektes wurde insbesondere eine allgemeine Steigerung der Offenheit der im Projekt tätigen Frauen gegenüber der kulturellen Vielfalt im Quartier bemerkt. Diese soll sich dann durch die Vorbildfunktion der Stadtteilmütter merkbar auf das gesamte Quartier ausgewirkt haben. Man gehe offener miteinander um und helfe sich nun gegenseitig insgesamt mehr.

Auch das Selbstbewusstsein der Stadtteilmütter erhöht sich merkbar, da sie durch ihre Arbeit Verantwortung tragen und sich die Verbesserung der Sprachfertigkeiten im persönlichen Alltag bemerkbar macht. Viele Frauen trauen sich selbst mehr zu, einige der Mütter haben mittlerweile den Führerschein gemacht und fahren Fahrrad, was nach Aussage der Projektkoordinatorin vor der Einführung des Projektes unvorstellbar gewesen wäre. Die erworbenen Fertigkeiten leisten ebenso einen wichtigen Beitrag bei der Integration in den Arbeitsmarkt.

### **Durchführung des Projektes**

Eine wichtige Grundlage und Stärke des Projektes besteht in der lebensweltlichen Nähe zwischen der semiprofessionellen Stadtteilmutter als Beraterin und den zu beratenden Menschen. Durch ein Leben im gleichen stadträumlichen Umfeld und aufgrund ähnlicher Erfahrungshorizonte bezüglich eigener Migrationserfahrungen und Erziehungsaufgaben wird über die Beziehungsebene der Kontakt zu denjenigen hergestellt, die Unterstützung benötigen. Konkret wird der Kontakt zu den Familien zu einem großen Anteil über bestehende Institutionen vor Ort geknüpft, wie z.B. Kitas, Schulen oder Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Um die Zielgruppe niedrigschwellig zu erreichen, ist die Anbindung an einen Träger, der mit einem etablierten Anlaufpunkt oder einer Einrichtung bereits im Quartier vertreten ist, die Grundvoraussetzung für das Gelingen und für die Förderung von Synergien im Quartier. Zudem werden die Stadtteilmütter durch den Träger in ihrer Arbeit begleitet und unterstützt.

Für den Start des Projektes sollen Mütter seitens der Träger durch eine persönliche Ansprache akquiriert werden, die aufgrund ihrer hohen Sozialkompetenz, ihrer persönlichen Lebenserfahrung und ihrer Akzeptanz im Quartier auffallen.

Zu Beginn sollen alle Frauen über 6 Monate lang in Blöcken zu unterschiedlichen Themen fortgebildet werden. Die Frauen sollen dabei Kenntnisse über Bildung, Gesundheit, Kinderschutz, Sozialleistungen, Stadtwissen und Beratungsstellen erlangen und zudem in Selbstbehauptung und in „Erster Hilfe“ geschult werden. Die Beantragung eines Führungszeugnisses und eine Belehrung bezüglich der Schweigepflicht sind ebenfalls Voraussetzungen.

Für die Frauen wird es eine Informationsmappe geben, in der Materialien zu den Inhalten der Fortbildungen zusammengefügt werden. Das grundlegende Fortbildungspaket zu Beginn des Projektes wird mit dem Erhalt eines abschließenden Zertifikats bestätigt. Während des Projektverlaufs sollen weitere Fortbildungen erfolgen, die inhaltlich an die Tätigkeiten der Stadtteilmütter anschließen.

Die Stadtteilmütter sind beim jeweiligen Träger über eine Übungsleiterpauschale tätig, bei dem auch die fachliche Aufsicht und Einsatzsteuerung liegt. Welche Fortbildungen über den Träger selbst oder über andere Institutionen umgesetzt werden können, soll im weiteren Verlauf der Planungen konkretisiert werden.

Ein Einsatz von 8-10 Stadtteilmüttern pro Quartier ist vorgesehen, folgende Tätigkeiten werden erwartet:

- Präsenz im Quartier
- Ansprechpartnerin bei allen Fragen rund um das Thema Kinder bzw. Familie
- Lotsenfunktion: Weitervermittlung zu Angeboten im Stadtteil und zu passenden

#### Beratungsstellen

- Übersetzungshilfe bei sprachlichen Hindernissen
- Begleitung bei Amtsgängen und Arztbesuchen etc.
- Anleitung und Begleitung von offenen und kostenlosen Angeboten, z.B. Sprachcafés, Spielrunden, Hebammensprechstunden, Bewegungsangeboten etc.
- Regelmäßiges Aufsuchen von Institutionen im Quartier, z.B. Schulen und Kitas zur Bekanntmachung des Hilfsangebotes

#### Kalkulation

Finanziert werden soll das Projekt über die Integrationspauschale. Für die Umsetzung des Projektes sollen den Trägern jeweils für das erste Jahr der Projektumsetzung 40.000 Euro zur Verfügung stehen. Für das zweite und dritte Jahr sollen die Träger jeweils 30.000 Euro erhalten, sodass von einer Gesamtkalkulation von 300.000 Euro ausgegangen wird. Die Finanzierung muss die Personal- und Honorarkosten sowie die Sachkosten abdecken. In den Sachkosten enthalten sind die erforderlichen Fortbildungen und Schulungsmappen, Öffentlichkeitsarbeit und die Durchführung der Angebote und Veranstaltungen. Die Anteile, die jeweils für die Bausteine festgelegt werden, müssen aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit dem jeweiligen Quartier angepasst werden.

Quartier	Kosten im 1. Jahr	Kosten im 2. Jahr	Kosten im 3. Jahr	Kosten für 3 Jahre
Baumheide	40.000€	30.000€	30.000€	100.000€
Sennestadt	40.000€	30.000€	30.000€	100.000€
Oberlohmanshof	40.000€	30.000€	30.000€	100.000€
<b>Alle Quartiere</b>	<b>120.000€</b>	<b>90.000€</b>	<b>90.000€</b>	<b>300.000€ insges.</b>

Die Verwaltung wird ein Interessensbekundungsverfahren mit allen in den entsprechenden Stadtbereichen relevanten Trägern auf den Weg bringen.

Beigeordneter

Ingo Nürnberger

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.